



Die App zeigt auf, wie die Räume des Gebäudekomplexes in Augusta Raurica damals hätten aussehen können. Die Römerstadt liegt zu einem Teil im Aargau und zu einem Teil im Baselbiet. Bilder: zvg/Augusta Raurica

## Mit einer App zurück in die Zeit der Römer

Augusta Raurica setzt auf Smartphones und Tablets: Auf einem einzigartigen Rundgang kann man in die Vergangenheit reisen.

**Dimitri Hofer**

In Augusta Raurica befindet sich der am besten erhaltene private Gebäudekomplex aus der Römerzeit nördlich der Alpen. Diese Ruinen im Gebiet Schmidmatt im aargauischen Kaiseraugst, bei denen es sich um eine Mischung aus Gewerbebetrieb, Taverne und Herberge gehandelt hatte, fristeten in der Römerstadt ein Schattendasein. Mit einem interaktiven Rundgang durch die Liegenschaften soll sich dies nun ändern.

Die neue Ausstellung ist seit Samstag für die Bevölkerung umsonst zugänglich. Auf dem schwarzen Gebäude an der Hauptstrasse in Kaiseraugst prangt «Augusta Raurica AR Experience». AR steht für «Augmented Reality», worunter man eine computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung versteht. Im Eingangsbereich ist es möglich, eine App auf

das eigene Smartphone zu laden oder sich ein Tablet auszuleihen, auf dem die App schon installiert ist.

**Das Hörspiel ist fiktiv, die Inhalte sind aber echt**

Die Besuchenden gehen anschliessend durch den Gebäudekomplex, während in jedem Raum über Kopfhörer eine Episode eines Hörspiels erklingt. Auf dem Bildschirm des Handys oder des Tablets erscheint eine 3D-Visualisierung, die aufzeigt, wie die einzelnen Räume einst hätten aussehen können. Das Hörspiel und die Visualisierungen sind zwar fiktiv. In einer Mitteilung schreiben die Verantwortlichen aber dazu: «Dennoch basieren die Inhalte auf dem neuesten Forschungsstand. Die Visualisierungen von Möbeln und anderen Gegenständen stützen sich auf Funde in Augusta Raurica.» Die Klei-



dungsstücke hingegen orientieren sich weitgehend an Erkenntnissen von anderen Fundorten oder bildlichen Darstellungen aus römischer Zeit.

Das Hörspiel erzählt die Geschichte von Caldinius und Marolina. Die beiden leben im Gebäudekomplex, in dem es zu einem verheerenden Brand kommt. Weshalb das Feuer ausbricht, erfahren die Besucherinnen und Besucher auf dem Rundgang. Die Ursache für den Brand soll also an dieser Stelle nicht verraten werden. Der Rundgang beginnt im Lagerraum, führt durch den Wohnraum, die Räucher- kammer, die Speisekammer und endet im Büro. Zum Schluss legt der Erzähler den Zuhörenden nahe, nun die anderen Attraktionen von Augusta Raurica zu entdecken - die alte Römerstadt liegt teils auf dem Gebiet der heutigen Aargauer Gemeinde Kaiser- augst und teils auf dem

**«Diese neue Art der Vermittlung ist**

**fantastisch.»**

Gebiet der Gemeinde Augst im Kanton Basel-Landschaft.

Bis die fiktiven Texte und die Visualisierungen auf dem Ruinenareal fertig waren, dauerte es rund vier Jahre. Die Grund- idee für den Vermittlungsansatz stammt aus einem Forschungs- projekt der Hochschule für Gestaltung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). «Wir möchten ein Gesamterle- nis schaffen und können hier mit dem Ort spielen», sagte Projek- leiterin Julia Büchel an einem Medienrundgang letzten Frei- tag. Die App funktioniert nur im römischen Gebäudekomplex. Die Geschichten sollen an den Ort gebunden sein.

**Beim Bundesamt für Kultur zeigt man sich «beglückt»**

Die Ausstellung wurde durch die Kantone Baselland und Aargau finanziell unterstützt. Einen Bei- trag sprach auch der Bund: Aug- usta Raurica gehört zu den we- nigen Museen im Land, die Bun- dessubventionen erhalten.

Da die Ruinen auf Kaiser- augster Boden liegen, war der Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler bei den Reden im Fest- zelt zuerst an der Reihe. Nach

ihm lobte seine Baselbieter Amtskollegin Monica Gschwind das Projekt. Nach dem Rund- gang, an dem sie ebenfalls teil- genommen hatte, zeigte sie sich begeistert: «Diese neue Art der Vermittlung ist fantastisch.» Sie sei überzeugt, dass auch künftige Besuchende ihre Freude ha- ben würden.

Ähnlich überschwänglich äusserte sich der Besuch aus Bern. Benno Widmer, Leiter Sektion Museen und Sammlun- gen beim Bundesamt für Kultur (BAK), betonte die gesamt- schweizerische Bedeutung von Augusta Raurica. Zur neuen Ausstellung sagte er: «Ich bin beglückt, wenn alte Steine wie- der zu leben beginnen.»



**Monica Gschwind**  
Baselbieter Regierungsrätin